

Der Außenbereich: Plätze und Façaden

Drei Haupteingänge der mittelalterlichen Kathedrale sind bis heute erhalten geblieben, allerdings ist aufgrund der aufeinanderfolgenden Umgestaltungen die Einheit des ikonographischen Programms verloren gegangen, welches die Erlösungsgeschichte darstellte. Ursprünglich betreten die Pilger die Kathedrale durch das Nordportal oder Paradiesportal, wo sie die Szenen des Sündenfalls und des Erlösungsversprechen erblickten. Nach dem Besuch der Kathedrale gelangten sie durch das Südportal oder Platerías-Portal, welches die Erfüllung dieses Versprechens durch das Leben Jesu (Fleischwerdung, Predigt und Leiden) veranschaulicht, wieder nach draußen. Schließlich kamen sie auf der Westseite zum Pórtico de la Gloria, das damals noch von außen zu sehen war und das Himmlische Jerusalem darstellte, welches die Pilger nach dem Jüngsten Gericht erreichen sollten.

Heute hat die Kathedrale eine romanische Fassade, und zwar die der Platerías im Süden; zwei Barockfassaden, die des Obradoiro im Westen sowie die Fassadenfront an der Heiligen Pforte im Osten; und eine klassizistische Fassade, die der Azabachería oder Inmaculada, im Norden.

AM OBRADOIRO-PLATZ

Obradoiro-Fassade

Das meistfotografierte Motiv der Kathedrale ist ihre wundervolle Westfassade, die aufgrund der langandauernden Präsenz der Steinmetzwerkstätten (Obradoiros auf Galicisch) Obradoiro-Fassade heißt; diese Steinmetze mühten sich fast 100 Jahre lang ab, um diesen großartigen barocken Vorhang des 17. und 18. Jahrhunderts zu errichten.

Bis dahin bestand die Westfassade der Kathedrale aus zwei romanischen Türmen, die eine quaderhafte Robustheit und eine unterschiedliche Höhe aufwiesen, sowie aus einem wunderschönen Doppelportal, das die Verwandlung Jesu darstellte. Die Tag und Nacht geöffneten Pforten ließen das großartige Pórtico de la Gloria im Freien, sodass es vom freien Gelände aus sichtbar war. Der zukünftige Obradoiro-Platz sollte nur sehr langsam bebaut werden. Mit dem Bau des [Hospital Real](#) (1501) und des neuen Kreuzgangs der Kathedrale (1521-1614) wurde erreicht, dass sich der öffentliche Raum langsam zu gestalten begann.

Die größten Veränderungen vollzogen sich jedoch ab dem Jahr 1650. Die barocken Umgestaltungen bedeuteten eine vollständige Erneuerung des Außenbereichs der Kathedrale. Die Baumeister Peña de Toro, Domingo de Andrade, Casas y Novoa, Lucas Ferro Caaveiro und Clemente Fernández Sarela lösten sich nacheinander ab, um die komplexe Hauptfassade der Kathedrale und ihre schlanken Türme zu errichten. Das Ergebnis stellt den Gipfelpunkt der Barockkunst in Santiago dar.

Ihre 74 Meter Höhe erreichten die Türme im Jahr 1747, als der Architekt Fernando Casas y Novoa, der die 1670 von Peña de Toro begonnenen und von Domingo de Andrade weitergeführten Arbeiten fortsetzte, sich dafür entschied, die beiden Türme zu erhöhen und zu nivellieren; sie wurden mit überaus prachtvollen, barocken Bauelementen abgeschlossen. Dem Glockenturm auf der rechten, und dem Klapperturm –Torre de la Carraca- auf der linken Seite, verdankt die Fassade ihre vertikale Wirkung einer regelrechten Himmelfahrt.

Zwischen den beiden Türmen wurde ein grandioses `Spiegel-Retabel` gestaltet, eine spektakuläre Kombination aus Granit und Glas mit riesigen Säulen und den größten Kirchenfenstern in Europa vor der Industriellen Revolution. Seit 1750 ragt die Figur des Jakobus in Gestalt des Pilgers über diesem Triptychon empor. Er ist von Engeln flankiert, welche die Jakobskreuze tragen. Weiter unten bewachen die beiden Jünger Atanasio und Teodoro den Sarkophag. Wappen, Spiralen, Zylinder, Pyramiden, Obelisken und andere geometrische Figuren –es wird gesagt, in anderen Epochen seien diese polychromiert und vergoldet gewesen- bilden ein wunderbares Spiel aus Licht und Schatten, das bei Sonnenuntergang erglänzt und einen in nebligen Nächten erschauern lässt.

Die **Freitreppe** des Obradoiro wurde zwischen 1594 y 1600 von Ginés Martínez erbaut, wobei dieser sich an ähnlichen Werken von Michelangelo, Donato de Bramante und Diego de Siloé inspirierte. Das Ergebnis ist eine erfinderische Kombination von zwei Treppen -die eine innerhalb der anderen-, wodurch sich die Möglichkeiten des Betretens und Verlassens der Kathedrale verdoppeln. Hinter den Gittern der Treppe liegt die Krypta, und über dieser befindet sich eine Plattform oder auch ein Aussichtspunkt, der dem Westeingang als Vorhalle dient.

Die Krypta

Die Krypta, auch `alte Kathedrale genannt`, wurde zwischen 1180 und 1200 vom Meister Mateo als Teil der symbolischen Einheit des Himmlischen Jerusalem, zu der das Pórtico de la Gloria und das Triforium gehören, gebaut. Ihre materielle Funktion besteht einerseits darin, dem Pórtico als Fundament zu dienen und ihm Halt zu geben, und andererseits in der Überwindung des Höhenunterschiedes von 12 Metern, der zwischen dem Kopfende der Kathedrale (am Quintana-Platz) und ihrem Fuß (am Obradoiro-Platz) existiert.

An ihrem Eingangsportal befindet sich eine Skulptur von Jakobus dem Jüngeren, dem die Krypta gewidmet ist. Das Innere der Krypta ist nur mit der Eintrittskarte für das [Museum der Kathedrale](#) zu besichtigen.

Der Kreuzgang

Die Obradoiro-Fassade steht im starken Kontrast zu der Horizontalität des Kreuzgangs, auf ihrer rechten, und des Erzbischöflichen Palastes Gelmírez, auf ihrer linken Seite. Der Kreuzgang wurde zwischen 1521 und 1614 auf Anordnung des Erzbischofs Alonso de Fonseca erbaut. Seine Anlage im Renaissancestil -ein Werk von Juan de Álava, Gil de Hontañón, Juan de Herrera y Gaspar de Arce- ersetzte den gotischen Kreuzgang aus dem 13. Jahrhundert, der sich seinerseits an der Stelle des ursprünglichen Kreuzgangs erhob, der 1114 errichtet worden war.

Da der neue Kreuzgang größeren Ausmaßes war –er war übrigens einer der größten Spaniens- sah man sich dazu gezwungen, die an die Kathedrale angrenzenden Häuser und Verkaufsstände abzureißen, was zur Entstehung eines freistehenden Kathedralenkomplexes führte, der seine endgültige Form im 18. Jahrhundert erhalten sollte.

Von der Außenseite des Kreuzgangs sind seine dem Obradoiro-Platz zugewandte Front -bekannt unter dem Namen Galería de la Balconada, ein Werk von Jácome Fernández aus dem Jahre 1615- ebenso bemerkenswert, wie seine östliche Fassadenfront, die dem Platerías-Platz zugewandt ist. An beiden Seiten kann man seine abgestuften Türme sehen: die Türme Torre de la Vela und Torre del Tesoro, für deren Planung sich Fernández wohl an den Mausoleen von Halikarnas, von Mesopotamien oder an den Präkolumbianischen Pyramiden inspiriert hatte.

Der innere Bereich des Kreuzgangs ist nur mit der Eintrittskarte für das [Museum der Kathedrale](#) zu besichtigen.

AM PLATERÍAS-PLATZ

Platerías-Fassade

Die einzige erhaltene gebliebene romanische Fassade der Kathedrale befindet sich auf der Südseite, am Platerías-Platz, der von der Fassade des Kreuzgangs und dem Uhrenturm begrenzt wird. Sie datiert auf das Jahr 1078 oder 1103 und wird dem Meister Esteban zugeschrieben, dem Erbauer der romanischen Kathedrale von Pamplona und Bildhauer der Portale der San-Isidoro-Basilika in León.

Dieses Portal wurde stets als 'städtischste' der mittelalterlichen Basilika bezeichnet, da die Pilger nach dem Verlassen der Kathedrale durch dieses Portal zu den belebtesten Straßen der Stadt gelangten - zu einer Zeit, als der Obradoiro-Platz noch ein Schlammfeld war. Außerdem diente dieses Süd-Atrium der Kathedrale als Schauplatz, an dem der Erzbischof Gelmírez seine Rechtsprechung ausübte. Seine ständig zunehmende Unpopularität löste 1117 eine Revolte aus, welche die dortige erzbischöfliche Villa zerstörte -später wurde sie an ihrem heutigen Ort, dem Obradoiro-Platz, wiedererrichtet- und die wunderschöne Fassade des Meister Esteban in Flammen aufgehen ließ. Die Fassade wurde nie mehr zu dem, was sie mal war.

Die Ikonographie wurde wenige Jahre später rekonstruiert, und in den darauffolgenden Jahrhunderten wurden weitere, vom Nordportal der Kathedrale stammende romanische Figuren hinzugefügt, um so ein Ensemble zu schaffen, das heute aufgrund seiner Fülle Erstaunen auslöst... und dies auch wegen seiner Ungeordnetheit. Am Fries finden sich Apostel, Engel, und Tierkreiszeichen zusammen, sowie Darstellungen der Sünde, wie zum Beispiel die der Sirene oder des Zentauren. In der Mitte sieht man eine stilisierte Christusfigur, neben der sich eine Jakobusdarstellung befindet. Über der Mitte der Bogen kann man Abraham erkennen, der aus dem Grab steigt, sowie Moses, der hier -ebenso wie ihn Jahrhunderte später Michelangelo darstellen sollte- mit Hörnern erscheint. An den Seitenmauern befinden sich ebenfalls Figuren des zerstörten Paradies-Portals, wie die Erschaffung von Adam und Eva oder David auf seinem Thron.

Unter dem Fries behandelt das Doppelportal die menschlich-göttliche Doppelnatur Jesu Christi. Das linke Tympanon stellt die Versuchung Jesu dar und enthält weitere Figuren, wie zum Beispiel die berühmte Ehebrecherin mit einem Totenschädel auf dem Schoß. Das rechte Tympanon zeigt Szenen, die von der Epiphania bis zum Leidensweg, dem Urteil des Pilatus, der Verhaftung, der Geißelung und dem Verrat des Judas reichen.

Der Uhrenturm

Das Platerías-Portal grenzt an den Uhrenturm, der im Volksmund 'Berenguela' genannt wird, da es der Erzbischof Berenguel de Landoira war, der seine Errichtung im 14. Jahrhundert abgeschlossen hatte. Zu dieser Zeit war er ein robuster, von Zinnen bekränzter, quaderförmiger Verteidigungsturm, der nicht höher war als die Stelle, an der die heutige Uhr hängt.

Im Jahre 1680 verwandelte der Architekt Domingo de Andrade den Turm in einen der herrlichsten Türme Europas: über dem ursprünglichen, gotischen Quader setzte er in einem ersten Schritte einen quadratischen Körper mit offenen Säulenbogen, um danach über diesem einen achteckigen Körper anzuordnen, der mit einer Laterne abschließt, die in Heiligen Jahren leuchtet, um den Pilgern den Weg zu weisen. Schließlich wurden noch Baldachine und kleine Türmchen angebracht, die mit jakobäischen Motiven und mit Formen aus der Pflanzenwelt verziert sind.

Der Turm beherbergt die größte Glocke der Kathedrale, die unter dem Namen Berenguela bekannt ist. Die ursprüngliche Glocke aus dem Jahre 1678 war gerissen und ist durch die heutige ersetzt worden, die 6.433 Kilogramm wiegt und ein tiefes 'C' ertönen lässt, wenn die Uhr aus dem 19. Jahrhundert, die nur einen Zeiger hat, die Stunden anzeigt. Sollte die Glocke einmal um Mitternacht statt 12 mal, 13 mal schlagen, so wird erzählt, dass dann der Teufel in einer magischen Stunde frei umherwandle, um zu tun, was ihm beliebt.

Fassade des Kreuzgangs

Die von Juan de Álava entworfene Fassade des Kreuzgangs (16. Jhd.) bildet einen rechten Winkel mit der Platerías-Fassade. Sie erinnert mit ihren Wappen und Medaillons, in denen Könige und Erzbischöfe porträtiert sind, an die kleinen Schlösschen der Renaissance. Auf der Höhe des ersten Stockwerks sind weitere, von der jakobäischen Überlieferungsgeschichte inspirierte Medaillons zu sehen, wie die Überfahrt der Gebeine zu Schiff, das Begräbnis oder die Verwandlung in Santiago Matamoros, also in Jakobus den Maurentöter. Am oberen Bereich entsprechen die Medaillons der Genealogie Christi und gipfeln an der rechten Ecke in der Darstellung von Maria mit dem Kind.

Im unteren Bereich des Kreuzgangs fallen auch die Geschäfte der Juweliere -der Plateros- ins Auge, denen der Platz schon seit vor dem 15. Jahrhundert seinen Namen verdankt. Auch wenn die traditionellen Werkstätte um die Mitte des 20. Jahrhunderts verschwunden sind, sind heute in den Erdgeschosses Geschäfte und Juwelierläden untergebracht, welche die Erinnerungen an sie wachhalten. Am Ende dieser Geschäftsreihe befindet sich der sogenannte Esconce del Tesoro, eine geschickt angelegte Ecke, die von Casas y Novoa 1720 entworfen wurde, um die Tesoro-Fassade mit dem Kreuzgang zu verbinden, ohne dabei dem Platz Raum für den Fußgängerverkehr rauben zu müssen.

AM QUINTANA-PLATZ**Kopfende und Heilige Pforte**

Das romanische Kopfende der Kathedrale verbirgt sich hinter der langen barocken Mauer am Quintana-Platz, die von Giebeln bekränzt wird. Diese Fassade ist ein Werk von Peña de Toro und Domingo de Andrade, die im 17. Jahrhundert der gesamten Ostseite der Kathedrale ein überaus elegantes Gesamtbild verliehen haben, sodass sich der Uhrenturm und die drei Portale Puerta Real, Puerta Santa und Puerta de los Abades optisch miteinander vereinen.

Der Übergang zum Barock wird markiert durch die Erbauung des Pórtico Real, des königlichen Eingangs, der einen Kontrast zum Uhrenturm bildet, der sich an dessen Seite erhebt. Seine Gestaltung ist charakterisiert durch die Verwendung von Kolossalordnung und es wurde mit einem Wappen von Karl V. versehen. Heute beherbergt es den Verkaufsladen der Kathedrale.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit jedoch steht für die Pilger die Puerta Santa, die **Heilige Pforte** also, die seit dem 16. Jahrhundert direkt zum Chorumgang und zu den Reliquien des Apostels führt. Sie wird nur in [Heiligen Jahren](#) geöffnet, die immer dann gefeiert werden, wenn der Jakobstag (25. Juli) auf einen Sonntag fällt. Nachdem die Gläubigen durch die Heilige Pforte geschritten sind und die Erfordernisse der Beichte und der Kommunion erfüllt haben, erlangen sie den vollen Sündenerlass.

Die Mauer um die Heilige Pforte ist rechts und links mit insgesamt 24 Statuen versehen, die aus dem romanischen, im 16. Jahrhundert abgebauten Steinchor des Meister Mateo stammen. Am oberen Bereich der Pforte stechen die Jakobsfigur sowie die Darstellungen seiner Jünger Atanasio und Teodoro hervor. Die Bronzetür wurde 2004 von dem galicischen Bildhauer Suso León geschaffen.

AM INMACULADA-PLATZ**Die Azabachería-Fassade**

Der nördliche Platz der Kathedrale heißt eigentlich Inmaculada-Platz, jedoch verdankt er seinen volkstümlichen Namen -Azabachería- der traditionellen Anwesenheit der Werkstätten, die sich der Bearbeitung des Gagatsteins -Azabache- hingeben. Hier mündet der letzte städtische Abschnitt des Französischen, Ursprünglichen, Nördlichen und des Englischen Jakobsweges: Es handelt sich demzufolge um das erste Antlitz

der Kathedrale, das die Pilger zu erblicken bekommen.

Wenn auch heutzutage die meisten Pilger an dieser Fassade vorbeigehen und es vorziehen, die Basilika an der Obradoiro-Fassade zu betreten, so ist uns aus dem 'Códice Calixtino' bekannt, dass während des Mittelalters die Reisenden durch das wunderschöne Paradies-Portal auf der Nordseite eintraten. Der Códice Calixtino aus dem 12. Jahrhundert beschreibt das Portal als ein Werk aus Marmor, das verschwenderisch gestaltet und bearbeitet war, mit Szenen aus dem Buch Genesis, die von der Schöpfung bis zum Sündenfall reichten, wobei gleichzeitig der biblische Garten Eden als auch das Paradies-Portal des Petersdoms im Vatikan evoziert wurden. Davor stand damals der Fons Mirabilis -ein Brunnen, der sich heute im Kreuzgang befindet-, der die Pilger wegen seiner Kanalisation erstaunen ließ und ihnen die Gelegenheit bot, sich vor dem Betreten der Kathedrale zu reinigen. Ringsherum wurden Muscheln, Weinschläuche, Schuhe, Ledertaschen und jede Arte von Heilkräutern zum Verkauf geboten. In der unmittelbaren Nähe standen die Wechselstuben und das Pilgerhospital.

Ein Brand und der Bau der neuen Barockfassade waren der Anlass für die Verlagerung vieler ursprünglicher Elemente zur Platerías-Fassade. Die heutige Fassade wurde zwischen 1757 und 1770 errichtet, nach einem Entwurf von Ferro Caaveiro, der darauf abzielte, dem Platz eine einheitliche Gestaltung zu geben, dem Glanz, den das Nachbarkloster [Monasteiro de San Martín Pinario](#) gerade erhalten hatte, nicht nachstehen zu müssen, und den im Nordwesten an der Kathedrale anlehenden [Bischöflichen Palast](#) zu erweitern. Als Geburt einer Übergangszeit vereinen sich an der Fassade die Stile des Barock und des Klassizismus. Clemente Fernández Sarela schuf den unteren Bereich, in dem zwei große erzbischöfliche Wappen dominieren; und Domingo Lois de Montegauda -der nach Entscheidung der Akademie der Schönen Künste in die Arbeiten eingriff, um den Stil in Richtung Klassizismus zu ‚aktualisieren‘- errichtete den oberen Bereich im ionischen Stil, der von einer Figur mit verbundenen Augen, die den Glauben allegorisiert, beherrscht wird. Am Giebel erhebt sich die Figur des Apostels.

Fotogalerie



alle Rechte vorbehalten. SantiagoTurismo.com